



Monika Hampel

Kronen-Apotheke Marxen

Orale Krebstherapie – alles ganz einfach?

Ein Bericht zur Initiative „Orale Krebstherapie – sicher und effektiv durch gemeinsame Betreuung“ Start 2012, initiiert durch die DGOP (Deutsche Gesellschaft für Onkologische Pharmazie)

Auf den ersten Blick sieht alles ganz einfach aus, wenn die Chemotherapie nicht als Infusion in der Arztpraxis, sondern in oraler Form gegeben wird: Der Patient holt sich sein Rezept in der Arztpraxis und seine Arzneimittel in der Apotheke, nimmt diese wie gewohnt ein und ist unabhängig von der Ambulanz oder der Praxis. Es handelt sich jedoch bei diesen Tabletten um stark wirksame Arzneimittel, die nach bestimmten Schemata eingenommen werden müssen und durchaus starke Nebenwirkungen haben können. Viele dieser Arzneimittel werden in der Leber abgebaut und können deshalb Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln haben. Der Beratungsbedarf aber ist aufgrund der notwendigen intensiveren Mitarbeit des Patienten höher als bei den parenteralen Zytostatika, die in der Klinik oder in einer Praxis verabreicht werden.

Wechselwirkungen

Die zwei folgenden Beispiele zeigen deutlich, dass sich die Wirkung von oralen Zytostatika im Zusammenhang mit der Ernährung oder frei verkäuflichen Arzneimitteln stark verändern kann.

- Fettreiche Nahrung erhöht die Bioverfügbarkeit von Lapatinib bis auf das 4-Fache [1]
- Omeprazol erniedrigt die maximale Konzentration von Erlotinib um 60% [2]

Es kann deshalb bei Lapatinib durch fettreiche Nahrung zu schweren Nebenwirkungen wie Durchfall oder Hautausschlägen kommen oder bei Erlotinib durch eine parallele Einnahme von Omeprazol zu einem Wirkungsverlust mit dem Fortschreiten der Krebserkrankung. Dieser Sachverhalt muss dem Patienten erläutert werden, denn zur korrekten Einnahme der Medikamente gehört auch, dass Wechselwirkungen mit anderen Arznei- oder Lebensmitteln, die bekannt sind, beachtet werden.

Therapiepläne zur oralen Chemotherapie

Die Einnahme-Schemata und vor allem auch Schemata mit längeren Therapiepausen oder einer Einnahme in großen Abständen müssen mit dem Patienten besprochen werden. Es sind in der Literatur bereits mehrere Todesfälle aufgrund von Fehldosierungen oraler Chemotherapeutika beschrieben worden. So wird Lomustin beispielsweise nur alle 6 Wochen eingenommen. In einem Fall in den USA wurden Lomustin-Tabletten mit je 40 mg verordnet. Alle 6 Wochen sollten 200 mg, entsprechend 5 Tabletten eingenommen werden; die verordneten Tabletten wurden jedoch täglich über 7 Tage eingenommen. Die Gesamtdosis von 1400 mg führte zu einem Multiorganversagen, an dem die Patientin verstarb [3].

Betreuung der Patienten

Zu den beschriebenen Schwierigkeiten im Verlauf einer Chemotherapie kommt hinzu, dass die Patienten unter oraler Chemotherapie weniger Kontakte zu Fachpersonal erleben. Durch den Wegfall der Infusionen gibt es weniger Arztbesuche und dadurch weniger Gespräche mit dem Arzt oder dem Pflegepersonal, das den Patienten in der Regel während der Infusion betreut. Apotheken, die orale Chemotherapeutika abgeben, sind meistens nicht auf den Bereich Onkologie spezialisiert und können nicht optimal beraten. Da der Anteil an Chemotherapien, die in oraler Form gegeben werden können, von Jahr zu Jahr größer wird, wird es immer wichtiger, ein sicheres Beratungs- und Betreuungskonzept für diese Patienten zu schaffen.

Initiative „Orale Krebstherapie – sicher und effektiv durch gemeinsame Betreuung“

Ein sicheres Netzwerk wird durch die Initiative „Orale Krebstherapie – sicher und effektiv durch gemeinsame Betreuung“ geschaffen [4]. Hier wird der Patient multiprofessionell begleitet. Bundesweiter Start der Initiative wird noch dieses Jahr sein.

Wie genau läuft die Initiative ab?

Der Patient geht zum Arzt seiner Wahl und erhält dort – wie sonst auch – ein Rezept über die ausgewählte orale Chemotherapie. In der Arztpraxis erhält der Patient auch eine Dreierkarte, von der ein Teil beim Arzt bleibt, ein Teil mit in die Apotheke genommen wird und ein Teil beim Patienten als eine Art Aus-

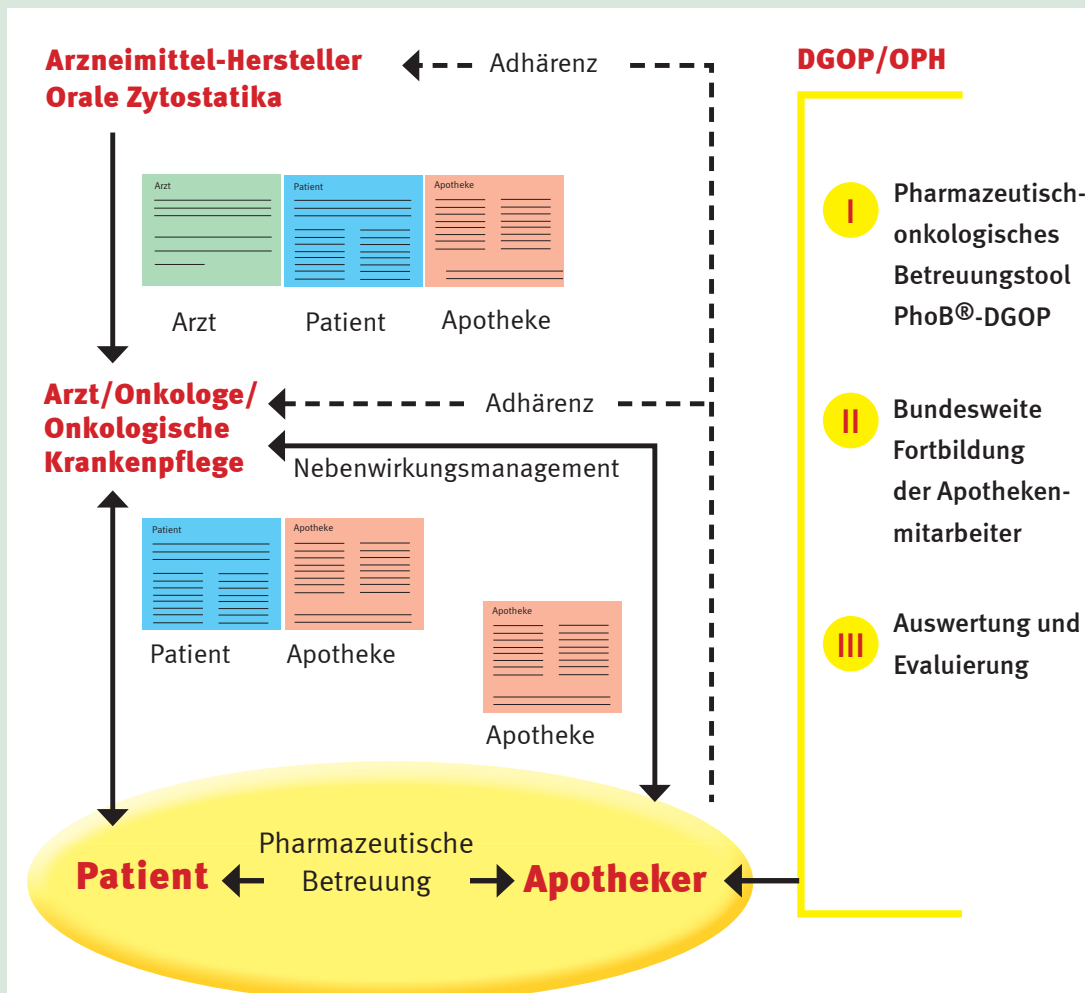


Abbildung 1: Projekt „Orale Zytostatika“ im Überblick.

Zusammenfassung und Schlüsselwörter

Orale Krebstherapie – alles ganz einfach?

Vorstellung der Initiative „Orale Krebstherapie – sicher und effektiv durch gemeinsame Betreuung“ der DGOP. Patienten mit oraler Chemotherapie werden im Rahmen dieses Projektes multiprofessionell begleitet, mit qualifizierten Informationen versorgt. Gleichzeitig werden auch die Therapieeinnahme und auftretende Nebenwirkungen verfolgt.

Orale Chemotherapie · Multiprofessionelle Betreuung · Patienteninformation

Summary and Keywords

Therapy with Oral Cytostatics – a Simple Approach?

Presentation of the DGOP initiative “Oral Chemotherapy – safe and effective by joint support”. Patients treated with oral chemotherapy within this project are attended by various professions, supported by qualified information material and at the same time intake of therapy and adverse events are tracked.

Oral chemotherapy · Multiprofessional support · Patient information

weiskarte verbleibt. Mit dem Rezept geht der Patient in die Apotheke seiner Wahl und kann sich dort nach dem DGOP-Projekt betreuen lassen; einen Teil der oben genannten Dreierkarte bekommt die Apotheke.

Teilnehmen kann jede Apotheke in Deutschland. Für interessierte Apotheken werden bereits seit 2009 Fortbildungen zum Thema orale Chemotherapie angeboten. Innerhalb dieser Fortbildungen lernt der Apotheker, die Probleme eines Krebspatienten wahrzunehmen, auf ihn einzugehen und ihn während der Therapie zu begleiten.

Zur Unterstützung der Beratung innerhalb der Apotheke wurde eine eigene Datenbank programmiert. Mithilfe dieser Datenbank kann die Apotheke








- dem Patienten verständliche Zusammenfassungen zu Neben- und Wechselwirkungen mitgeben, die sich auf Nahrungsmittel und freiverkäufliche Arzneimittel beziehen,
- dem Arzt wichtige Aspekte mitteilen,
- sich selbst über orale Chemotherapeutika informieren und
- nach folgendem Muster einen individuellen und eindeutigen Therapieplan erstellen, um Fehleinnahmen zu vermeiden.

Der Patient markiert auf dem Plan die erfolgte Einnahme und gibt seine Befindlichkeit und evtl. aufgetretene Nebenwirkungen an. Diese Daten bringt er zum nächsten Beratungstermin mit in die Apotheke, sodass sie dort ausgewertet werden können.






Patient: _____

Kapseln im Ganzen mit reichlich Wasser (mindestens 200ml) einnehmen.

Bitte achten Sie genau auf den Einnahmeplan und kreuzen Sie jede Medikamenteneinnahme direkt nach der Einnahme an!

Uhrzeit	Montag, 5.3.	Dienstag, 6.3.	Mittwoch, 7.3.	Donnerstag, 8.3.	Freitag, 9.3.	Samstag, 10.3.	Sonntag, 11.3.
8:00 Uhr	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel
20:00 Uhr	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel	<input type="checkbox"/> 1x Kapsel
							

Wichtig! Bitte kreuzen Sie bei den Smilies an, wie Sie Ihr Befinden an diesem Tag einschätzen.
Fall Sie eine oder mehrere der unter A-E genannten Nebenwirkungen bemerken, kreuzen Sie bitte den zutreffenden Buchstaben an.

 = es geht mir sehr schlecht
  = es geht mir schlecht
  = es geht mir mittelmäßig
  = es geht mir gut
  = es geht mir sehr gut

A = Übelkeit/Erbrechen
 B = Hautreaktion
 C = Schleimhautreaktion
 D = Durchfall
 E = Ermüdung

Abbildung 2: Muster Einnahmeplan.

So wird sich eine enge Zusammenarbeit unter den Berufsgruppen ergeben. Im Sinne des Patienten sollten sich Fachärzte, Hausärzte, Pflegepersonal, Apotheker und Angehörige miteinander austauschen und die nicht immer einfache orale Chemotherapie fachlich begleiten und damit eine optimale Therapie gewährleisten.

Die Rolle der Pflegekräfte

In den onkologisch spezialisierten Praxen stellen die Pflegekräfte und die Medizinischen Fachangestellten einen sehr wichtigen Teil des Teams dar. Oft ergeben sich „ganz nebenbei“ Gespräche über die Verträglichkeit, also Neben- und Wechselwirkungen. Ein besonders wichtiges Thema sind Übelkeit und Erbrechen sowie eine geeignete Ernährung.

Wünschenswert wäre es, wenn sich im Rahmen des neuen Netzwerks eine neue Struktur ausbilden würde, damit auch die Patienten im Rahmen der oralen Therapie dauerhaft betreut werden. Wo immer es speziell ausgebildete Pflegekräfte gibt, sollten diese auch die orale Therapie der Patienten begleiten. Wo dieses nicht möglich ist, wäre die Empfehlung einer spezialisierten Apotheke hilfreich, die an der DGOP-Initiative teilnimmt.

Wie auch immer das zukünftige Netzwerk um den Patienten aussieht: Arbeiten Sie mit daran, die nicht immer einfache orale Chemotherapie fachlich zu begleiten. Dadurch werden wir gemeinsam eine optimale Therapie für den Patienten gewährleisten. ■

Interessenkonflikt

Es besteht kein Interessenkonflikt.

Literatur

- [1] Fachinformation Tyverb, Stand Mai 2011
- [2] Fachinformation Tarceva, Stand September 2011
- [3] Trent et al (1995) Multiorgan failure associated with lomustine overdose. Ann Pharmacother 29:384-6
- [4] www.dgop.org

Korrespondenzadresse:

Monika Hampel
 Fachapothekerin für Klinische Pharmazie und Onkologie
 DGOP-Projektleiterin „Orale Zytostatika“
 Kronen-Apotheke Marxen
 Kronenweg 82
 50389 Wesseling
 Tel.: 02236 94340-900
 m.hampel@dgop.org



Erhalten Sie eine Chemotherapie in Tablettenform?

Dann können Sie sich hier begleitend beraten und betreuen lassen.

Meine sichere Chemotherapie zu Hause

... fragen Sie Ihren Arzt und Ihren Apotheker.

Bundesweite Initiative „Orale Krebstherapie - sicher und effektiv durch gemeinsame Beratung“

Deutsche Gesellschaft für Onkologische Pharmazie - Cuxhavener Straße 36, 21149 Hamburg - www.dgop.org

Abbildung 3: Plakat zur Initiative.